Zweites Blatt.

Der Enztäler.

Zweites Blatt.

№ 97. | Samstag den 27. April 1929. | 87. Jahrgang.

Politische Wochenrundschau.

Die württ. Regierung hat sich behauptet. Das war das Ergebnis der einwöchigen Debatte zum Staatshaushaltsplan für das Jahr 1929. Man kann auch sagen, die Regierung hat die Feuerprobe bestanden; denn zum erstenmal seit ihres einjährigen Bestehens war sie dem ernstlichen Angriff der Opposition ausgesetzt, die mit allen Mitteln versuchte, sie aus dem Sattel zu heben. Im Landtag gingen Demokraten und Sozialdemokraten fast nach einem einheitlichen Plan vor und ergänzten und unterstützten einander gegenseitig. Als man erkannte, daß man die Regierung nicht durch Mißtrauensvota stürzten könne, wollte man zu einem anderen Mittel greifen, nämlich zur Einbringung eines fingierten Vertrauensvotums durch die Opposition, das sie aber selbst ablehnen wollte. Gewiß nur schweren Herzens hat die Demokratie, als sie nach der Erklärung der Deutschen Volkspartei, in diesem Fall die Stimme zu verweigern, die Aussichtslosigkeit auch dieses Planes einsah, davon abgelassen. Die geheime Hoffnung, daß wenigstens die Kommunisten ein solches „Vertrauensvotum" einbrächten, ging auch fehl, da die Kommunisten zu klug waren und nicht für andere die Kastanien aus dem Feuer holen wollten. Die Regierung steht, aber sie ist noch lange nicht gerettet. Jeden Tag kann eine neue Gefahr drohen, da die Mehrheit für die Regierung klein und was noch schlimmer ist, eine unsichere ist; Kultminister Bazille konnte seine Position sogar nur bei Stimmengleichheit retten. Die Regierung ist daher auch ernstlich bemüht, die Regierungsgrundlage zu erweitern. Zunächst verhandelte sie mit den Demokraten und der Deutschen Volkspartei, allerdings mit wenig Erfolg. Unter den Forderungen, die diese beiden liberalen Parteien gemeinsam aufgestellt hatten, soll als Kuriosität folgende erwähnt werden: Jede der 4 in Betracht kommenden Parteien, also Rechte, Zentrum, Demokratie und Deutsche Volkspartei, sollen je nur einen Minister erhalten, so daß keine Partei in der Regierung das Uebergewicht hätte. In Wirklichkeit hätten dann die 12 Liberalen 2 Minister gehabt, während die Rechte und das Zentrum, die zusammen über 37 Mandate verfügen, auch nur über 2 Minister verfügten. Aus den weiteren Verhandlungen ist die Demokratie inzwischen ausgeschieden, da sie in erster Linie die Einbeziehung der Sozialdemokratie in die Regierung erstrebt. Und die Deutsche Volkspartei?? Sie schwankt hin und her. Da sie dem Mißtrauensvotum gegen Bazille zugestimmt hat, hat sich die Situation noch mehr verschärft, denn wenn jetzt auch auf sachlichem Gebiet eine Einigung erzielt werden sollte, so blieben doch die Differenzen auf dem persönlichen Gebiet. Der Bauernbund mit seinen 16 Mitgliedern ist in keiner Weise geneigt, den 4 Volksparteilern zuliebe den Kultminister Bazille zu opfern, sondern ist eher bereit, aus der Regierung auszutreten und in Oppositionsstellung zu gehen. Die Lage ist denkbar unklar. Die Aussichten werden auch nicht besser, eher verschlechtert, wenn in einiger Zeit auf Grund der Entscheidung des Staatsgerichtshofs die Umbildung des Landtags vorgenommen sein wird. Als letzter Ausweg steht die Auflösung und Neuwahl des Landtags im Hintergrund.

Der Reichstag hat in dieser Woche mit der zweiten Beratung des Reichshaushalts begonnen, nachdem die Ausschüsse in schneller Folge einige Einzeletats erledigt haben. Die zweite Lesung soll diesmal eine besondere Beschleunigung erfahren, nachdem sich die Finanzvertreter der Regierungsparteien über den „Sparetat" geeinigt hatten.

Die Pariser Reparationskonferenz befindet sich in einer schweren Krise, wenn nicht vor dem völligen ergebnislosen Abbruch. Die deutschen Sachverständigen haben sich bemüht, mit ihrem Angebot, daß Deutschland in 37 Jahresannuitäten je 1,6 Milliarden Mark bezahlen soll, den Wünschen und Notwendigkeiten der Gläubigerstaaten soweit als möglich entgegenzukommen, jedoch stets im Rahmen der deutschen Leistungsfähigkeit. Wenn die Gegner diese Vorschläge als undiskutabel ablehnen, so zeigt das, daß es ihnen nur darum zu tun ist, ohne Rücksicht auf die deutsche Leistungsfähigkeit möglichst hohe Beträge von Deutschland herauszupressen. Vorläufig geht die Konferenz weiter. Man hat einen Unterausschuß eingesetzt, der einen Schlußbericht über die bereits geklärten Fragen entwerfen soll. Vielleicht gelingt es doch noch durch Vermittlung der Amerikaner neue Verhandlungen in Gang zu bringen. Die Auffassung der deutschen Delegation ist nach wie vor pessimistisch.

Württemberg.

Stuttgart, 26. April. (Spielplan der Württ. Landestheater.) Großes Haus: Sonntag, 28. April: Der Postillon von Lonjumeau (3—5½) — Der Troubadour (7½—10¼); Montag: —; Dienstag: Lady Hamilton (8—10¾); Mittwoch: Geschl. Vorstell.: König Richard III. (7½—10); Donnerstag: Der Zigeunerbaron (7½—10½); Freitag: Geschl. Vorst.: Die Fledermaus (7½—10¼); Samstag: Palestrina (7½—11¼); Sonntag, 5. Mai: Lady Hamilton (7½—10¼); Montag: —; Dienstag: Amelia (7½—10¼); Mittwoch: Geschl. Vorst.: Die neugierigen Frauen (7½—10). — Kleines Haus: Sonntag, 28. April: Pygmalion (7½ bis gegen 10); Montag: Oedipus (8—9½); Dienstag: —; Mittwoch: Die Entführung aus dem Serail (8—10¼); Donnerstag: —; Freitag: Der Marsch auf Rom (8—10¼); Samstag: Heroische Leidenschaften (7—9¾); Sonntag, 5. Mai: Geschl. Vorst.: Katharina Knie (3½—5¾) — Pygmalion (7½—10); Montag: Der Marsch auf Rom (8 bis 10¼); Dienstag: —; Mittwoch: Wilhelm Tell (8—10¼ Uhr). — In Tübingen: Dienstag, 30. April: Das Konzert.

Stuttgart, 26. April. (Dem Tode entronnen.) Ein als Flugzeugführer ausgebildeter Stuttgarter Student unternahm von München einen Ueberlandflug und war, aus Schleißheim kommend, auf dem Augsburger Flugplatz niedergegangen, um zu tanken. Beim Wiederaufstieg wurde die Maschine in einer Höhe von 30 m von einer Fallböe gepackt und mit starker Wucht zu Boden geschleudert. Das Flugzeug wurde vollkommen zertrümmert, während der Pilot wie durch ein Wunder gerettet wurde und nicht die geringste Verletzung davontrug.

Stuttgart, 26. April. (Erholungsheime für Kriegsteilnehmer.) Von zuständiger Seite wird uns geschrieben: Die Kriegererholungsheime des Württ. Kriegerbundes in Herrenalb und Bad Niedernau werden am 17. Mai wieder geöffnet. Aufgenommen werden in der Regel erholungsbedürftige württembergische Teilnehmer an dem Kriege 1914/18 und an den vor diesem Zeitpunkt geführten Feldzügen, wobei Kriegsbeschädigte den Vorrang erhalten. Besonders bedürftige, einem Kriegerverein angehörige Frontkämpfer, insbesondere Altveteranen und Schwerbeschädigte werden kostenlos aufgenommen, soweit die verfügbaren Mittel ausreichen. Weniger bedürftige Kriegsteilnehmer haben einen entsprechenden Beitrag zu den Verpflegungskosten zu leisten, während die Unterkunft und das Frühstück in allen Fällen kostenfrei ist. Gesuche sind zu richten an die örtlichen Kriegervereine oder an die Geschäftsstelle des Württ. Kriegerbunds in Stuttgart, Urbanstraße 12.

Stuttgart, 26. April. (Wohnungsbau.) Der Aufsichtsrat der Zweigniederlassung Süddeutschland der Gemeinnützigen Aktiengesellschaft für Angestellten-Heimstätten hielt kürzlich hier seine Jahresversammlung ab. Seit 1927 hat sie auch in Württemberg Eingang gefunden und wird nach Abschluß ihrer Siedlung auf der Altenburg in Cannstatt für Stuttgart allein in den Jahren 1929/30 ein Bauprogramm von über 300 Wohnungen zur Durchführung bringen. Bei der Finanzierung wird sie durch Gewährung von erst- und zweitstelliger Hypotheken der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, sowie durch staatliche und städtische Baudarlehen unterstützt. In Stuttgart wendet sie sich neuerdings besonders dem Bau von Etagenwohnungen zu, während sie in einer Reihe weiterer württembergischer Städte, wie Ludwigsburg, Göppingen, Gmünd, Eßlingen und Heilbronn sich ausschließlich dem Heimstättenbau widmet.

Rutesheim, OA. Leonberg, 25. April. (Zur Bluttat.) Der Messerheld Christoph Brenner, der den Gastwirt Binder von der Haltestelle schwer verletzte, wurde gestern im Laufe des Tages auf die Personalbeschreibung der Landjägerstation Leonberg hin, in der Lautenschlagerstraße in Stuttgart von der dortigen Kriminalpolizei festgenommen. Der schwerverletzte Binder schwebt immer noch in Lebensgefahr.

Heilbronn, 26. April. (15 Prozent Umlage.) In der Gemeinderatssitzung gab Stadtpfleger Herion ein Exposé zum Voranschlag 1929, in dem er gemäß Beschluß der Verwaltungsabteilung beantragte, von den Restmitteln aus den Jahren 1924 bis 1927 in Höhe von 678 000 Mark zur Deckung des Abmangels 531 000 Mark zu verwenden und den restlichen Abmangel durch eine Umlage von 15 Prozent (i. V. 16,5 Pr zu decken. Dabei ist der städtische Zuschlag zur Gebäudeentschuldungssteuer, der v. J. von 4,8 Prozent auf 2,4 P gesenkt wurde, im neuen Etat vollends ganz gestrichen, was eine steuerliche Erleichterung von ca. 60 000 Mar macht, zu denen noch eine Entlastung beim Wasserzin 38 000 Mark kommt.

Weinsberg, 26. April. (Räucherungen im württemberg. Weinbaugebiet.) Hier fand eine Versammlung der an Frostabwehr interessierten Kreise statt, in der der Geschäftsführer des Reichsausschusses für Frostabwehr, Dr. Keßler aus Oppenheim, die nötigen Erläuterungen gab. Redner berichtete auch über seine vorjährigen Erfolge in Oppenheim und bezeichnete das Weinsberger Gelände für die Versuche als aussichtsreich. Das Versuchsgelände soll mit 50 Thermometern ausgestattet werden, die dem Leiter in den Frostnächten zur Orientierung dienen. Die Leitung der Räucherwehr hat Dr. Kramer übernommen, dem ein Unterstab von ca. 150 Mann zur Seite stehen wird.

Rottweil, 26. April. (Amtsunterschlagung.) Vor dem Schöffengericht Rottweil hatte sich der 48 Jahre alte frühere Schultheiß in Sulgen, OA. Oberndorf, David Daiber, wegen erschwerter Amtsunterschlagung zu verantworten. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, daß er im Jahr 1926 200 RM., die bei der Gemeinde Sulgen als Hundesteuer eingegangen waren, nicht in die Gemeindekasse abgeführt, sondern für sich verbraucht und die Bezahlung der eingegangenen Beträge nicht

Friedr. Breusch, Pforzheim,
Inh.: Fr. Roth.
Telefon 985. Metzger-Straße 7. Nächst dem Marktplatz
Aussteuer- und Wäsche-Geschäft.
Spezialität:
Anfertigung kompletter Braut- und Kinder-Ausstattungen.
Herrenwäsche nach Maß.

Pianos Flügel Harmoniums
bekannt durch größte Auswahl, garantiert nur altbewährte Fabrikate. — Unsere Zahlungsbedingungen ermöglichen jedermann die Anschaffung eines Instrumentes.
Schmid & Buchwaldt,
Pforzheim
Telefon 1613. — Poststraße 1. „Im Industriehaus".

Das Todesurteil.

Roman von Kurt Martin.

(Alle Rechte vorbehalten.)

Vertrieb: Literarisches Büro „Das neue Leben", Bayr. Gmain, Oberbayern.

„Also eine ernstliche Erkrankung?"

„Schwerlich."

„Oh! — Hoffentlich läuft alles gut ab!"

„Ich hoffentlich! — Und du, was führt dich nach hier? Eine neue Orientfahrt, eine neue Forschungsfahrt?"

„Du hast es erraten. Ich will diesmal in das Innere von Persien. — Ich werde wohl lange unterwegs sein."

„Du siehst nicht gut aus! Willst du deine Gesundheit ganz außer acht lassen, alles der Orientforschung zuliebe?"

Ein leises, bitteres Lächeln um den Mund des Gelehrten.

„Gesundheit? Für wen wollte ich mich schonen! — Und dann —, ich brauche die Reise. Ich will Vergessen suchen!"

Dr. Schmidt sah unschlüssig auf den Sprecher.

„Vergessen? — Du hast Leid erfahren in letzter Zeit?"

„Ja."

Eine kleine Pause trat ein. Dr. Schmidt fragte, um auf ein anderes Thema überzuleiten.

„Und deine Gattin? Sorgt sie sich nicht um dich?"

Felix Lohser lachte verächtlich.

„Sorgen! — Mein Lieber, du weißt vieles nicht!"

Dr. Schmidt sah überrascht den Freund an. Er bemerkte, wie Felix Lohser innerhalb erregt war, wie kalkige Blässe auf seine Wangen trat. Da bat er.

„Laß alles! Es erregt dich."

Felix Lohser stand auf.

„Verzeih! — Das ist eine momentane Schwäche. — Wollen wir ein wenig hinaus in die Stadt? Du mußt morgen reisen. Ich will dir wenigstens etwas von hier zeigen. — Hast du Lust?"

„Nein. — Laß uns unter Menschen gehen."

„Dann komm! Ich begleite dich gern."

Sie schritten über die lange Brücke hinüber nach Stambul. Das bunte, märchenhafte Treiben des Orients nahm sie auf. Breitschultrige Lastträger mit hochgetürmten Kisten und Ballen auf dem Rücken, oder andere, zu vieren an langen Stangen riesige Fässer schleppend, Wasser- und Limonadenverkäufer mit ihren in der Sonne blitzenden Messingfontänen, Feigen- und Dattelhändler, elegante Gespanne und eilende Autos, Karren, von trägen, drohend blickenden Büffeln gezogen, blinde Bettler, die sich mühsam mit ihrem Stocke vorwärtstasten, begegnen ihnen, und zwischen diesem Leben der Arbeit und des oft bitterharten Kampfes ums tägliche Brot spazieren in modernster Eleganz Herren und Damen der vornehmen Welt, Fremde vielfach, die hier nach Abenteuern, nach interessanten Erlebnissen haschen.

Auf einmal standen sie an der Stambulbrücke. Lohser forschte.

„Wollen wir hinüber nach Skutari fahren?"

„Recht gern."

„Komm."

Sie bestiegen das Dampfboot und glitten auf den Bosporus hinaus. Und hier, im Schiff, griff Felix Lohser das Gespräch von zuvor im Hotel wieder auf.

„Ein Dresdner Kammersänger gab im Winter wiederholt Gastspiele in Berlin. Meine Frau erzählte mir begeistert von ihm. Gelegentlich einer Abendgesellschaft bei Professor Sormann wurde sie mit dem Sänger bekannt. Man warnte mich vor dem bekannten Frauenglücksling. — Was kann man tun? — Meine Frau schlug meine Bitten in den Wind. Es kam, wie es kommen mußte: Sie fiel in seine Fänge! Eine von vielen! — Das Glück meines stillen Grunewald-Heims war zerbrochen. — Es drohte mich zu vernichten; denn ich liebte meine Frau. — Was blieb mir übrig? Ich mußte die Scheidung einreichen, wollte ich nicht bei allen meinen Bekannten eine Spottfigur abgeben. Und auch sonst, — es ging nicht anders. Mein Weib war mir eine Fremde von der Stunde an, da —. Lassen wir die Einzelheiten. — Es zerbrach vieles in mir. Jetzt kenne ich nur noch meine Studien, meine Forschungen."

Er schwieg.

Nach einer Weile sprach er weiter.

„Er ist tot! — Und es ist gut, daß er tot ist! Er hätte noch manche Ehe zerbrochen! — Es geschah ihm recht. — Du hast es wohl in der Zeitung gelesen?"

Dr. Schmidt verneinte.

„Ich las während meines ganzen vierteljährlichen Fernseins von der Heimat keine Zeitung. Ich wollte nichts hören. Die Briefe meiner Frau waren das einzige Bindeglied mit Deutschland."

„Ja, und hat dir deine Frau nichts davon geschrieben? — Du als bekanntester Arzt in Plauen hast doch sicher Dr. Jordan gekannt?"

Dr. Schmidt zog die Brauen hoch.

„Jordan? — Dr. Jordan in Bad Elster? — Den kenne ich allerdings. — Das heißt, wir sind nicht etwa befreundet. Ich muß schon sagen: Wir sind Gegner. Er bringt neue Forschungsergebnisse in der Tuberkulosebehandlung heraus, die irgendwie meine eigenen Studien auffällig immer zuvorzukommen wissen, und die sich mit meinen Forschungen ziemlich genau decken. — Und was ist mit Jordan? Wenn es sich irgendwie um ihn handelt, hat mir meine Frau erklärlicherweise nichts geschrieben. Sie wollte mir jede Erregung ersparen."

„So ist das also! — Dann verstehe ich. — Du weißt also noch gar nichts?"

„Wovon?"

„Von dem Mord."

„Ich weiß nicht, was du meinst."

„Von der Ermordung des Kammersängers Friedrich Jordan."

„Was!"

Dr. Schmidt fuhr empor.

„Friedrich Jordan! Der berühmte Dresdener Sänger! — Der war es also, der dir dein Weib —?"

Felix Lohsers Stimme klang hart.

„Ja, er war es. — Ich hasse ihn auch jetzt noch, trotzdem er nun tot ist."

Dr. Schmidt forschte erregt.

„Ermordet? Wo? Von wem? Ist der Täter bekannt?"

„Ermordet in Bad Elster am 12. April, im Hause seines Bruders, des Doktors Ulrich Jordan."

„Furchtbar! — Und der Täter?"

„Als Täter wurde Dr. Ulrich Jordan verhaftet."

„Jordan? —"

Dr. Schmidt war fassungslos.

„Jordan soll seinen Bruder ermordet haben?"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

vorschriftsmäßig in der dafür bestimmten Liste vermerkt habe. Der Angeklagte wurde mangelnden Beweises halber freigesprochen.

Ulm, 26. April. (70. Geburtstag von Generalleutnant a. D. Köhl.) Der Vater des Ozeanfliegers, Hauptmann Köhl, Generalleutnant a. D. Wilhelm Köhl, feierte gestern in Pfaffenhofen a. Roth bei Neu-Ulm seinen 70. Geburtstag.

Ulm, 26. April. (Zusammenstoß.) Mittwoch abend fuhr der Lithograph und Heilkundige Mohn sen. mit seinem Rad die Zinglerstraße hinaus, um noch einen Kranken zu besuchen. Mohn wollte anscheinend in die Heinrichstraße einbiegen, im gleichen Moment fuhr dort ein Auto um die Kurve, das anscheinend den Radfahrer nicht zeitig genug bemerkte, es kam zu einem Zusammenstoß, der zur Folge hatte, daß Mohn vom Rad stürzte und sich eine klaffende Wunde am Kopf zuzog. Mohn war längere Zeit bewußtlos und wurde mit dem Auto in seine Wohnung verbracht. Ob der Sturz schwerere Folgen hat, konnte man noch nicht erfahren. Das tragische an der Sache ist, daß Mohn, der durch seine Tätigkeit in den Naturheilvereinen im ganzen Lande bekannt ist, an diesem Abend im Naturheilverein einen Vortrag übernommen hatte. Der ganze Saal im Gemeindehaus war voll und wartete auf den Redner, bis die Nachricht kam, daß er verunglückt ist. Die Versammlung löste sich dann stillschweigend auf.

Buchau a. F., 26. April. (Schwierige Wasserversorgung.) Seit bald einem Jahr ist hier der Bau einer Wasserleitungsgruppe für Buchau und einige umliegende Dörfer im Gang nach den Plänen und unter der Aufsicht der Behörde für öffentliches Wasserversorgungswesen. Zeitweilig hat die langersehnte Anlage nun auch schon Wasser gespendet. Allein es scheint nun, als ob sich die Hoffnungen des Erbauers auf genügend Quellwasser nicht erfüllen wollten. Das Wasser blieb wieder, wohl infolge des trockenen Sommers, aus und man sucht zurzeit nach neuen Quellen. Hoffentlich gelingt es, solche mit genügender Wasserschüttung zu finden, so daß nicht die ganze kostspielige Anlage umsonst erstellt ist.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Wirtschaftliche Wochenrundschau.

[illegible]. Unter dem Druck der völlig ungeklärten Situation [illegible] Pariser Konferenz war die Börse überaus schwach. [illegible] herrschte ängstliche Zurückhaltung. Angesichts der [illegible]en und unübersichtlichen Nachrichten setzte die Baisse[illegible] [illegible]m Vorstoß ein. Da kaum Aufnahmelust vorlag, gab [illegible]ämtlichen Märkten starke Rückschläge, die teilweise 6 [illegible]rozent betrugen. Aus der Provinz kamen große Ver[illegible]träge und auch das Ausland nahm umfangreiche [illegible]slösungen vor. Die Tendenz zum Abbau wurde noch [illegible] gefördert, daß wegen der Wahrscheinlichkeit einer Dis[illegible]erhöhung die Geldgeber aus Gründen der Zinsen sich [illegible]zurückhielten, so daß zum Ultimo mit einer erheblichen Ver[illegible]erung zu rechnen ist. Die Kursverluste erfaßten auch die [illegible]ermanwerte und die sonst beliebten Spekulationspapiere. So verloren Elektrowerte, Bankaktien, Kalipapiere, Farbenwerte, Schiffahrtswerte, Montanaktien. Der Rentenmarkt war umsatzlos.

Geldmarkt. Am Geldmarkt war in Vorbereitung für den Ultimo Tagesgeld weiter leicht. Monatsgeld blieb gesucht, das Angebot war sehr klein. In der Hergabe von Geld über Ultimo hielten die Geber in Anbetracht der ungeklärten Diskontsituation sich zurück. Das zweifelhafte Ergebnis der Pariser Reparationsverhandlungen bewirkte, daß die Reichsbank genötigt war, den Reichsbankdiskont um ein Prozent von 7½ auf 8½ Prozent zu erhöhen, ein Umstand, der in Finanz- und Wirtschaftskreisen keine geringe Aufregung hervorgerufen hat. Die Lage der Reichsbank ist deshalb weiter sehr gespannt. Der Devisenbestand der Reichsbank, der am 31. Dezember v. J. noch etwa 525 Millionen Mark betrug, soll jetzt schon bis auf etwa höchstens 40 Millionen Mark zusammengeschmolzen sein. Das Reich hat zum Ultimo April wieder fast leere Kassen und muß erneut einen Bankkredit in Anspruch nehmen.

Produktenmarkt. Die deutschen Produktenmärkte waren in der Hauptsache gut gehalten und zeigten gegenüber der schwächeren Auslandstendenz stärkere Widerstandskraft. Brotgetreide hatte nur unbedeutende Nachfrage. Das Mehlgeschäft blieb fortgesetzt ruhig. An der Stuttgarter Landesproduktenbörse kosteten Wiesenheu 10,5 (—1) Mark und Stroh 6 (unv.) Mark je pro Doppelzentner. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 226 (unv.), Roggen 209 (unv.), Futtergerste 208 (unv.), Hafer 208 (+1) Mark je pro Tonne und Weizenmehl 29½ (—½) Mark pro Doppelzentner.

Warenmarkt. Die Großhandelsindexziffer ist mit 136,9 gegenüber der Vorwoche (137,4) um 0,4 Prozent gesunken. Die Konjunktur ist stark beeinflußt von der geringen Kaufkraft des großen Publikums, das nach der langen, mit Kosten verknüpften Dauer des Winters, zum Sparen gezwungen ist. Dies zeigte sich besonders auf der Leipziger und Frankfurter Frühjahrsmesse. Der Kupfermarkt unterlag neuen Rückschlägen. Die Baumwollpreise erfuhren nach den kürzlichen Preissteigerungen einen langsamen Rückgang. Wolle zeigte gleichfalls abbröckelnde Tendenz. An den Eisenmärkten war das Frühjahrsgeschäft besser und die Preise sind stabil. Die Hauteauktionen erbrachten in Süddeutschland etwas höhere, in Norddeutschland aber niedrigere Preise. Die Außenhandelsbilanz zeigt einen Rückgang der Passivität von 44 Millionen im Februar auf 38 Millionen Mark im März.

Viehmarkt. Die Schlachtviehmärkte hatten normalen Auftrieb, doch blieb das Geschäft gering. Bei Großvieh ergaben sich größere Ueberstände. Die Preise waren meist unverändert, wenn auch in Einzelfällen, besonders bei Kälbern, Preisnachlässe nicht ganz vermieden werden konnten.

Holzmarkt. Durch die Wiederaufnahme der Bautätigkeit, die jetzt mehr in Schwung kommt, hat das Holzgeschäft seine Belebung beibehalten. Die Rundholzpreise sind meist gut gehalten. Auch das Brettergeschäft hat eine fühlbare Belebung erfahren.

Baden.

Freiburg, 24. April. Ein Landwirt E. M. in Littenweiler hatte im Jahre 1927 einem Metzger in Kappel den Auftrag gegeben, ihm ein Schaf zu kaufen, zu diesem Zweck händigte er ihm 25 Mark ein. M. erhielt aber trotz mehrmaliger Mahnung weder ein Schaf gebracht, noch das Geld zurück. Da griff er zu einem eigenartigen Mittel. Er kam durch Zufall in den Besitz eines unbeschriebenen Briefformulars, auf dessen Kopf die Adresse eines hiesigen Rechtsanwalts aufgedruckt war. Diesen Briefbogen benützte er zu einem in Maschinenschrift abgefaßten Schreiben an den Metzger, der darin aufgefordert wurde, die 25 Mark unverzüglich zurückzugeben. Als Unterschrift zeichnete M. einen Schnörkel auf das Papier, den man für die Unterschrift des Rechtsanwalts ansehen konnte. Der weitere Verlauf der Sache wurde von dem Briefsender nicht vorausgesehen; die Frau des Metzgers erschien bei dem Rechtsanwalt und wollte hier eine Abschlagszahlung leisten. So kam die Unechtheit des Mahnbriefes an den Tag. M. wurde der Urkundenfälschung angeklagt, der Staatsanwalt beantragte 6 Wochen Gefängnis, doch ließ es das Gericht bei einer Woche Gefängnis bewenden.

Konstanz a. B., 26. April. Durch die Anschaffung von 4 weiteren städtischen Verkehrswagen ist die Einstellung von weiteren Kraftwagenführern und -Schaffnern erforderlich. Es handelt sich also um 7 oder 8 Anstellungen im städtischen Dienst. Dafür sind 430 Bewerbungen eingegangen.

Mannheim, 26. April. Karl Friedrich Brauch, der Kassier der Mannheimer Gewerbe- und Beamtenbank, stand am Mittwoch noch einmal wegen Urkundenfälschung und Betrugsversuchs vor dem Großen Schöffengericht. Es handelt sich um die während des Prozesses bisher verschwunden gewesene Urkunde vom 16. April v. J. Von dem Schriftsachverständigen wurde die Urkunde als gefälscht festgestellt. Der Name des verstorbenen Direktors Leininger war von dem Angeklagten darunter gesetzt worden. Der Angeklagte wurde bekanntlich aus diesem Anlaß nach seiner Entlassung aus der Untersuchungshaft wieder erneut inhaftiert und nach seiner Verurteilung ein neues Verfahren gegen ihn eingeleitet, das durch diese Verhandlung seinen Abschluß fand.

Vermischtes.

Neuer Segelflugrekord Rehrings an der Bergstraße. Der bekannte Segelflieger Rehring von der Darmstädter akademischen Fliegergruppe startete Donnerstag nachmittag um 2½ Uhr in Frankenstein bei Malchen. Nach zweimaligem Start gelang es Rehring, mit seinem Flugzeug „Darmstadt" bei 8 bis 9 Sekundenmeter Wind genügend Höhe zu bekommen und die Bergstraße entlang bis Heidelberg zu gelangen, das er in 1200 Meter Höhe überfliegen konnte. Leider gelang es ihm auch diesmal nicht, über das dann folgende, wegen des weit zurücktretenden Gebirges wenig Auftrieb erzeugende Loch in die Ausläufer des Schwarzwaldes zu gelangen. Er landete um 3½ Uhr in der Nähe von Ubstadt bei Bruchsal. Die zurückgelegte Strecke beträgt in der Luftlinie etwa 72 Km. Rehring ist also etwa 2 Km. weiter geflogen als bei seinem ersten Flug vor einiger Zeit, den er in der gleichen Gegend beenden mußte. Die Leistung stellt einen Streckenrekord dar.

Schülerselbstmord. Auf der Bahnlinie Ulm—Augsburg zwischen den Stationen Gessertshausen und Diedorf ließ sich der 14jährige Maschinenbauschüler Lorenz Lurz aus Augsburg vom Personenzug überfahren; er wurde sofort getötet. Kurz vorher wollte er schon diesen unseligen Schritt tun, wurde aber von einer Landwirtsfrau gesehen und daran verhindert.

Kinder verursachten in Deutschland in 10 Jahren 46 500 BRÄNDE

Die Ursachen waren:
Spielen mit Streichhölzern. Feuerwerkskörpern und and. feuergefährl. Dingen
Unkenntnis unbeaufsichtigter kleiner Kinder.
Sorglosigkeit u. Leichtsinn im Umgang mit Feuer und Licht.

13 Brände täglich wurden durch Kinder verursacht

Sind Deine Kinder über Brandgefahren unterrichtet?

Ein schwerer Junge. Ganz Schwaben bis Ulm wurde in letzter Zeit von schweren Einbrechern heimgesucht. Nun ist es endlich gelungen, die Täter festzunehmen. Es ist der bekannte Einbrecher Zebenter und der Kellner W. Lachenmaier, wobei letzterer sich unter dem falschen Namen eines Franz Konz aus Wien in München aufhielt und dort verhaftet werden konnte. In seinem Besitz fand man u. a. einen Reisepaß, der bei einem in Neu-Ulm verübten Einbruch mit gestohlen wurde. Lachenmaier, der mit Zentralbohrer arbeitete und vor allem Bezirksämter, Ortskrankenkassen, Sparkassen, Kaufläden und Warenhäuser mit seinem Besuch beehrte, hat seinen letzten Einbruch in Bad Wörishofen ausgeführt, wo er bei einem Sattlermeister Lederkoffer, Brieftaschen, Messer und Rauchwaren im Wert von 1500 Mark gestohlen hat. Die ganze Gegend atmet erleichtert auf, seit die Burschen hinter Schloß und Riegel sitzen.

Der Brandschaden des alten Rathauses in Lindau. Der Brandschaden im alten Rathaus wird gegenwärtig behoben. Der Schaden stellt sich auf mindestens 45 000 Mark und zwar wird der am Gebäude angerichtete Schaden auf 30 000 Mark und der Mobiliarschaden auf 15 000 Mark veranschlagt.

Der Wunderdoktor. Am 6. Mai wird vor dem Schöffengericht Kempten gegen den aus Stuttgart gebürtigen „Wunderdoktor" Allmendinger verhandelt. Er hat über 200 Patienten mit Salizylsäure, die er in die Haut einrieb, behandelt. Im Allgäu hatte er einen erheblichen Kundenkreis. Sein Honorar betrug meist 200 Mark. Für die Flüssigkeit, deren er sich bediente, verlangte er in manchen Fällen 10 Mark.

Der Kempterer Betrugsprozeß. In dem großen, am Montag vor dem Schöffengericht Kempten verhandelten Be-

Ihre Gesundheit

ist Ihr Kapital. Sie zu bewahren, ist ein Gebot der Vernunft. Eine wirksame Unterstützung hierbei bietet Ihnen das glänzend beurteilte Kraftpräparat Dr. Wander's Ovomaltine.

In Apotheken und Drogerien vorrätig; 250 Gr.-Büchse RM. 2.70 500 Gr. RM. 5.—. Gratisproben und Drucksachen durch:

Dr. A. Wander, G. m. b. G., Osthofen-Rheinhessen.

Das Todesurteil.

Roman von Kurt Martin.

(Alle Rechte vorbehalten.)

Vertrieb: Literarisches Büro „Das neue Leben", Bayr. Gmain, Oberbayern.

5

„Ja, und als Grund nimmt man schnöde Gewinnsucht an. Friedrich Jordan hinterläßt ein Vermögen von über eine Million Mark. Da er unverheiratet war, erben Dr. Ulrich Jordan und seine Schwester, — soviel ich weiß eine Frau Professor Winterfeld —, das ganze Vermögen!"

„Aber das ist ja undenkbar!"

„Es fand sich keine andere Spur. Friedrich Jordan weilte zum Besuch bei seinem Bruder in Bad Elster. Dr. Jordans Frau war mit den Kindern in Potsdam. Die beiden Hausangestellten waren mittags nach Plauen gefahren und kamen erst nachts um zwei Uhr mit dem letzten Zuge zurück. Sie fanden in der Villa die Tür zum Musikzimmer offenstehen und sahen Friedrich Jordan tot am Boden liegen. Als sie Dr. Jordan herbeiholten, konnte er nur den Tod seines Bruders feststellen.. Friedrich Jordan war mit einem Dolch, den Dr. Jordan auf seinem Schreibtisch als Brieföffner liegen hatte, von rückwärts erstochen worden."

„Und weiter?"

„Es hat sich dann wohl schon am anderen Tag der Verdacht auf Dr. Jordan gesenkt. Er war mit dem Bruder allein im Hause, gab selbst an, daß er bis elf Uhr mit ihm zusammen war. Dann will er sich in sein Schlafzimmer begeben und nichts gehört haben, daß nach elf Uhr noch irgendein Mensch das Haus betrat. Für ein gewaltsames Eindringen hat sich kein einziger Beweis gefunden. — Und dann eben die Erbschaft!"

„Und Jordan? Bekennt er sich zu der Tat?"

„Er behauptete seine Unschuld. Man verurteilte ihn zum Tode. Er ist vorgestern früh hingerichtet worden."

„Felix!"

Dr. Schmidt umklammerte den Arm des Freundes.

„Was sagst du? Man hätte —. Das ist ja Wahnsinn!"

„Es ist Tatsache."

„Jordan ist — hingerichtet worden? — Als Mörder geendet! — Felix! wenn ich ihm auch grollte, — aber das! — Das ist mir unfaßbar! Das kann nicht Wahrheit sein!"

„Es ist Wahrheit!"

Das Boot legte an. Sie mußten aussteigen.

Wortlos schritten sie nebeneinander über den Landungsplatz. Felix Lohser winkte einen Wagen herbei und lud den Freund ein, einzusteigen.

Auf staubiger Straße fuhren sie dahin, an braunen Holzhäusern mit vorgebauten Balkonkästen und Holzgitterfenstern, an Marktständen und an den Gewölben der Händler vorbei. Rechts dehnten sich in schier endloser Weite die türkischen Begräbnisstätten, ohne umsäumende Mauer. Ernste Zypressen strebten gen Himmel, und zu ihren Füßen drängten sich verfallene Hügel mit schief stehenden Steinen.

Endlich hielt das Gefährt vor einem kleinen, uralten Gebäude. Die beiden Männer stiegen aus.

Felix Lohser fragte.

„Willst du hinein? Die Derwische werden dann kommen und ihre Totenklage beginnen."

„Ich kann nicht."

„Da schreiten sie weiter. Abseits am Wege ließen sie sich nieder. Felix Lohser bot dem Freunde Zigaretten an. Der nahm mechanisch eine aus dem Etui; als er aber ein paar Züge getan hatte, warf er die Zigarette fort.

„Ich kann nicht!"

Lohser schüttelte den Kopf.

„Du bist furchtbar erregt!"

„Muß ich es nicht sein? Und du sagst, er habe seine Unschuld behauptet? Gibt es denn gar keine Möglichkeit, seine Unschuld zu beweisen? Kann er denn nicht doch unschuldig sein?"

„Ich glaube nicht. — Es führte ja, soweit ich den Fall verfolgt habe, nicht die geringste Spur zu einem anderen Täter und zu einem anderen Motiv der Tat."

„Motiv! — Der Kammersänger Jordan hatte viele Bekannte und viele Freunde und wohl auch Feinde. — Denke doch an dich! Du hast ihn ja auch gehaßt! Kann nicht Eifersucht das Motiv für die Tat sein?"

„Man tötet keinen Menschen um eines Weibes willen."

„Man hat schon oft Blut vergossen um eines Weibes willen."

„Ich würde das nie tun."

„Und haßest dennoch Friedrich Jordan?"

„Hassen wohl. Sollte ich aber deshalb zum Mörder werden?"

„Nicht jeder denkt wie du!"

„Es hätte sich dann wohl eine Spur gefunden."

„Man hat also wirklich —? Der weitbekannte Dr. Ulrich Jordan soll unter dem Fallbeil geendet haben?"

„Es ist so."

„Unfaßbar!"

„Es ist vieles unfaßbar. Mir war es auch unfaßbar, als Friedrich Jordan mir mein Glück zerstörte."

Dr. Schmidt schüttelte den Kopf.

„Ich kann mir das alles gar nicht vorstellen. — Jordan hatte ja auch Kinder! — Das ist ja entsetzlich! Könnte wohl sich ein Mann so weit alles um sich her, sein Weib, seine Kinder vergessen, daß er aus Geldsucht zum Mörder würde?"

„So sind scheinbar die Jordans! Der eine auf diese Weise, der andere auf jene Weise ein Schuft."

„Grauenvoll!"

Felix Lohser sah ins Weite.

„Ich weilte übrigens damals auch in Bad Elster, im Hotel Wettiner Hof."

„Du warst in Bad Elster, am Tage des Mordes?"

„Ja. — Ich wußte nicht, daß Friedrich Jordan in Bad Elster sich aufhielt. Wir begegneten uns zufällig am Nachmittag. — Ich beabsichtigte, abzureisen, und führte diesen Plan auch am nächsten Tage aus."

„Und in der Nacht —?"

„In der Nacht vor meiner Abreise wurde Friedrich Jordan ermordet. Ja! — Und ich sage dir noch einmal: Er hat kein anderes Schicksal verdient!"

3.

Am Schreibtisch ihres Mannes saß Frau Jutta Jordan. Sie hatte den Kopf in beide Hände gestützt und starrte auf das Bild des Toten, das vor ihr in Lebensgröße an der Wand hing.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

rungsprozeß gegen den Kaufmann und früheren Reallehrer Saul Schultke und seine 3 Mitangeklagten, den Kaufmann Hans Dobrin aus Berlin, den Händler Anton Herz aus Blaubach und den Techniker Wilhelm Müller aus Bergberg beantragte der Staatsanwalt Strafen von 10 Monaten Gefängnis bis zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus. Schültke war im Weltkrieg preußischer Generalstabsoffizier und Major der Zeitfreikräfte im Osten.

Oberbürgermeister Scharnagl in München Ehrendoktor. Es bestätigt sich, daß Oberbürgermeister Scharnagl in München im Zusammenhang mit seinen Verdiensten um die dermatologische Klinik von der Universität München mit dem Dr. med. h. c. bedacht worden ist. Die offizielle Bekanntgabe der Ehrung soll jedoch erst bei der Einweihung des neuen Instituts im Mai erfolgen.

Neun Todesopfer in Nürnberg. Zur Klärung der Explosionsursache in der Bleistiftfabrik von Städtler sind Professor Dr. Hofmann von der Nürnberger Landesgewerbeanstalt und Gewerbe-Regierungsrat Heiderich als Sachverständige am Unfallorte tätig. Bis zur Stunde konnte die Ursache noch nicht einwandfrei festgestellt werden. Im Unfallraum waren 33 Personen, und zwar 31 weibliche und 2 männliche, beschäftigt. Ein Arbeiter, der die Lackmaschinen zu bedienen hatte, konnte noch brennend den Arbeitsraum verlassen. In lebensgefährlich verletztem Zustand wurde er in das Krankenhaus gebracht. Die Arbeiterin, die sich in brennendem Zustand auf den Hof gestürzt hatte, ist inzwischen gestorben. Im Krankenhaus ist außerdem noch eine Arbeiterin gestorben, so daß sich die Zahl der Toten auf 9 erhöht hat.

Die wertvolle Bibliothek von Dünkirchen verbrannt. In der Stadtbibliothek von Dünkirchen, wo etwa 90 000 Bände und Manuskripte aufbewahrt wurden, brach am Dienstag Feuer aus, das sich schnell auf das ganze große Gebäude ausbreitete und die reiche Sammlung der Werte vollkommen zerstörte. Zahlreiche handgeschriebene Bücher aus dem 13. Jahrhundert, kostbare Bilderschriften und Inkunabeln, Erzeugnisse der holländischen und flämischen Buchdruckerkunst aus dem 16. und 18. Jahrhundert und mittelalterliche Werke über Familiengeschichte von hohem Werte wurden vom Feuer vernichtet. Der Schaden, der durch den Untergang dieser reichhaltigen Bibliothek entstanden ist, ist unberechenbar.

Der Sibirien-Expreß verunglückt. Bei einem Eisenbahnunglück auf der Strecke Irkutsk–Tschita wurden 6 Personen getötet und 9 schwer verletzt. Die Katastrophe war dadurch verursacht worden, daß Erdmassen infolge der in dieser Gegend häufigen lokalen Erdbeben von der Böschung auf die Schienen gestürzt waren.

Das Todesurteil.

Roman von Kurt Martin.

(Alle Rechte vorbehalten.)

Vertrieb: Literarisches Büro „Das neue Leben", Bayr. Gmain, Oberbayern.

6

Ihre dunklen Augen ließen nicht von dem Mann, der elf Jahre in glücklichster Ehe mit ihr verbunden war, und dessen Leben nun ausgelöscht war. Leid und nichts als Leid hatte in dem letzten Vierteljahr seine Runen in das Antlitz Frau Juttas gegraben und gab ihr das Aussehen einer Fünfzigjährigen, obgleich sie erst zweiunddreißig Jahre alt war.

Die blutleeren Lippen der blassen Frau formten Worte.

„Ulrich! Es ist noch nicht genug der Qual! Es ist nicht genug, daß sie dein Leben zerstörten, daß sie unser Glück vernichteten! Zu der Schuld, die du mit dem Leben büßen mußtest, kommt noch mehr Schuld! Der Mord, den du begangen haben solltest, fordert noch mehr Opfer! Und an allem Leid, an allem grausigen Geschehen sollst du Schuld tragen! Du, und wieder du!"

Frau Jutta erhob sich und trat dicht vor das Bild des Toten. Verzweiflungsvoll rang sie die Hände.

„Hilf! — Du bist ja nicht tot. Dein Geist lebt. Hilf! Hilf, daß man den wahren Mörder deines Bruders findet, damit wenigstens der tote Dr. Jordan wieder in Ehren vor der Menschheit steht, damit deine Kinder —"

Ein Aufschluchzen erstickte ihre Stimme.

Es klopfte. Olga, das Dienstmädchen trat ein. Ihr Antlitz verriet, daß sie an dem Unglück im Hause des Dr. Jordan viel Anteil nahm. Das Mädchen sah abgehärmt und vergrämt aus.

„Frau Doktor, ein Herr möchte Sie sprechen. Herr Dr. Schmidt aus Plauen."

Frau Jutta sah sie verständnislos an. Erst als das Mädchen seine Worte wiederholte, begriff sie.

„Dr. Schmidt! — der meinen Mann in den letzten Jahren offensichtlich anfeindete! — was will der von mir? — ich kann ihn nicht empfangen."

Das Mädchen stand unschlüssig.

„Vielleicht könnte er Ihnen irgendwie mit Rat und Tat zur Seite stehen, Frau Doktor."

Ein wehes Lächeln umflog den Mund Frau Juttas.

„Er? — Mir? — Wer sollte denn mir beistehen, Olga! — Mir steht niemand bei! — Aber gut, bitten Sie ihn hierher!"

Das Mädchen entfernte sich. Gleich darauf trat Dr. Schmidt über die Schwelle. Jutta Jordan stand immer noch unter dem Bildnis des toten Gatten. Fragend schaute sie auf den Ankömmling.

Dr. Schmidt kam langsam auf sie zu. Anteilvoll blickten seine Augen auf die gramgebeugte Frau.

„Gnädige Frau! Aufrichtiges Mitgefühl treibt mich zu Ihnen."

Sie reichten sich die Hände.

Frau Juttas Stimme klang abweisend.

„Sie? — Der Gegner meines Mannes?"

„Gnädige Frau! Ich erfuhr vor drei Tagen erst von dem furchtbaren Schicksal Ihres Gatten. In Konstantinopel! Ich war über drei Monate von daheim abwesend. Ein Telegramm meiner Frau rief mich an das Krankenlager meines Jungen. Ich kam gestern in Plauen an. Dem Jungen geht es besser. Und heute treibt es mich sogleich zu Ihnen."

Jutta Jordan bot dem Gast einen Stuhl an. Sie selbst ließ sich im Schreibsessel des Gatten vor dessen Schreibtisch nieder.

„Es ist gut, daß Sie kamen. Sie haben meinen Mann wiederholt angegriffen, Herr Doktor! Sie haben sogar versteckt die Mutmaßung durchblicken lassen, daß mein Mann sich irgendwie Kenntnis von Ihren Forschungen verschafft habe und diese nun für sich ausbeute. Dieser Vorwurf hat meinen Mann hart getroffen. Ich kann Ihnen aber heute die Versicherung geben, daß Ihr Argwohn ganz unbegründet war. Freilich ist es ein sonderbares Zusammentreffen, daß zwei Männer zu ziemlich gleichen Ergebnissen bei einer wissenschaftlichen Forschung kommen. Aber schließlich haben schon manchmal zwei Köpfe das gleiche entdeckt, das gleiche erforscht. Ich habe hier die Aufzeichnungen meines Mannes. Er hat gerade in den letzten Monaten vor dem Unglück emsig an der Tuberkuloseforschung gearbeitet und ist zu weiteren neuen Ergebnissen gekommen. Nehmen Sie das Buch mit sich! Lesen Sie! Vielleicht deckt sich auch dies mit Ihren eigenen Erforschungen, vielleicht regt es Sie zu neuen Schlußfolgerungen an. Mein Mann fand immer wieder ein entschuldigendes Wort für Ihre Angriffe. Er sah ein, daß es Ihnen unerwünscht kommen mußte, wenn er mit seinen Ergebnissen, die sich ja nun einmal mit den Ihren begegneten, wiederholt vor Ihnen an die Oeffentlichkeit trat. — Ich will Ihnen deshalb nicht nachträglich zürnen ob Ihrer Handlungsweise. Ich weiß, daß mein Mann gern mit Ihnen Hand in Hand gearbeitet hätte. Ihr schroffes Vorgehen gegen ihn machte ihm aber jeden Versuch einer Verständigung unmöglich. — Hier, nehmen Sie die Aufzeichnungen an sich. Ich wünsche, daß Sie diese Blätter lesen. Mein Mann wird sich darin Ihnen gegenüber rechtfertigen und Ihnen beweisen, daß Sie mit Ihrer Anfeindung vollkommen im Unrecht waren."

Frau Jutta atmete auf.

„Nun ist dies auch erledigt! Ich weiß, daß ich damit im Sinne meines Mannes handle. Ich will ihn wenigstens von dem Verdacht reinigen, der seine wissenschaftlichen Arbeiten herabzusetzen versuchte."

Dr. Schmidt starrte auf das Buch in seiner Hand. Dann hob er hastig die Rechte und bat:

„Ich bitte Sie aufrichtig um Verzeihung, gnädige Frau. Ich habe in einer Art Verblendung gehandelt. Die Enttäuschung, von einem anderen meine eigenen Forschungen überholt zu sehen, ließ mich ungerecht werden. Ich danke Ihnen für die Blätter, die Sie mir anvertrauten. — Nochmals, verzeihen Sie mir!"

Sie legte ihre Finger in seine Rechte. Abwehr sprach aus ihren Augen.

„Ich will Ihnen verzeihen. Geschehenes ist freilich nicht mehr gutzumachen."

Er ereiferte sich.

„Ich werde alles lesen, und — wenn Sie es mir gestatten —, veröffentlichen, was Ihr Gatte noch Neues erforschte. Ich will gern auch öffentlich bekennen, daß ich Ihrem Gatten einst unrecht tat."

Sie hob mit leiser Abwehr die Hand.

„Wozu! — Was kümmert das noch die Welt! Man hat den Stab über Ulrich gebrochen. Er ist ja in den Augen der Welt — ein Mörder."

(Fortsetzung folgt.)

STEYR SECHSZYLINDER

6/30 PS STEYR

Dürr & Werner O. H.-G., Pforzheim, Kronprinzenstr. 5, Telefon 443.

Wir geben hiermit bekannt, daß wir seit einiger Zeit eine

Großhandlung in Baumaterialien

vertreten und bitten daher bei Bedarf von

Zement, Kalk und Gips, Zement- und Steinzeug-Röhren, Ziegeln aller Art, Dach- und Pappolein-Pappe, sowie Holz-Zement, ferner Boden- u. Wandplatten aller Art

um Ihre geschätzten Aufträge.

Karl Seufer, Kom.-Ges., Herrenalb.

Gleichzeitig offerieren wir frei Verwendungsstelle innerhalb Herrenalb

reinen Felsengrus

den Kubikmeter zu **Mk. 12.—.**

Neue u. gebrauchte Möbel jeder Art

sowie **Federbetten, Bettröste, Matratzen usw.** liefert zu billigsten Preisen

A. Lichtenberger, Möbel-Geschäft,

Kleine Gerberstr. 16, **Pforzheim.**

KONZENTRATION

Unmöglich beim Klappern der Schreibmaschinen.

Abhilfe schafft allein das Meisterwerk der Technik, die neue geräuschlose

Remington-Noiseless

Sie stört nicht, schont Ihre Nerven, erhöht die Arbeitskraft bei Chef u. Mitarbeitern.

Ueberzeugen Sie sich! Meine Vorzeigung ist für Sie durchaus unverbindlich. Prospekt stets zu Diensten.

Erich Rosener / Stuttgart

Friedrichstraße 23 A, Telefon 20479

An die Herren Viehhalter!

Die Milcheinnahmen bilden das Barometer für den Betrieb. Milchreiches Vieh ist die Grundbedingung zum Wohlstand der Haushaltung. — Das **schwarz-weiße Niederungsvieh** ist das nutzbringendste und milchreichste und daher das beliebteste. Lieferung erfolgt unter günstigen Bedingungen durch die

älteste Nutzvieh-Handlung Süddeutschlands

Adolf Lichtenberger Söhne, Bretten.

Mit Geschmack gekleidet sein-heisst Mäntel und Kleider tragen aus dem Spezialhaus

C. Berner

PFORZHEIM

Herrenalb.

Bin unter

Nr. 11

an das Telefonnetz angeschlossen.

Arnold Gräßle,

Flaschnerei und Installationsgeschäft.

Wir retten Ihre Haare!

Darum senden Sie uns **sofort** etwas ausgekämmtes Haar zur **kostenlosen, mikroskopischen** Untersuchung ein, damit wir die Ursache des **Haarausfalls** feststellen können. Wir sagen Ihnen dann unverbindlich, was Sie dagegen tun können. Rückporto erbeten.

Diagnostisch-therapeutisches Haarinstitut, Berlin-Britz 494.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Langenbrand, 26. April 1929.

Danksagung.

Für alle Liebe und aufrichtige Teilnahme, welche wir während der Krankheit und beim Heimgange unserer lieben, unvergeßlichen Mutter

Marie Walz, Witwe,
geb. Kraft,

in so reichem Maße erfahren durften, sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Feldrennach—Birkenfeld.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag den 28. April 1929

stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasth. z. „Ochsen" in Feldrennach

freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Friedrich Mauer,
Sohn des Ludwig Mauer, Landwirts, Feldrennach.

Albertine Oßmann,
Tochter d. Albert Oßmann, Gipsermeisters, Birkenfeld.

Kirchgang ½11 Uhr in Feldrennach.

Für den großen Frühjahrs-Hausputz

empfehle

sämtliche Bürstenwaren

für Haus und Küche

in bekannt guten Qualitäten zu allerbilligsten Preisen!

Spezialität: Bohnerbürsten

in allen Größen und Preislagen!

Reparaturen prompt und billig!

Bürstenfabrik Joh. Königer,

Pforzheim, Enzstraße 19, beim Palast-Kaffee, Tel. 1436.

Ein Wohltäter der Menschheit

ist der altbekannte, heilkräftige und zugleich äußerst wohlschmeckende

✚ Rhöner Gebirgskräutertee ✚

den es in folgenden 4 verschiedenen Mischungen in den Apotheken gibt:

Nr. 1 Gegen Gicht, Rheumatismus, Ischias, Hexenschuß, Arterienverkalkung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Blasenleiden usw.

Nr. 2 Gegen Nervosität, Bleichsucht, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Krampfadern, geschwollene Beine, Wassersucht, Fettleibigkeit ꝛc.

Nr. 3 Gegen Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden ꝛc.

Nr. 4 Zur Blutreinigung und -Verbesserung und gegen Verstopfung.

Rhöner Gebirgskräutertee besteht aus giftfreien, edelsten Heilkräutern der herrlichen Ernte des Sonnenjahres 1928. Deshalb sollte niemand versäumen, diesen selten guten und dabei billigen Tee zu trinken. Tausende trinken ihn mit bestem Erfolg. Jetzt ist die günstigste Zeit für diese Teekur.

Zu haben in **Neuenbürg** in der **Apotheke.**

Wer verkaufen will, muß inserieren!

Fr. Schilling, Neuenbürg a. E.
Lederfarben.

Neuenbürg.
Gute

Speisekartoffeln,

auch zur Saat geeignet,

La Plata Hafer

empfiehlt billigst

Eugen Mahler,

W. Bürkle, Neuenbürg
Vorstadt 267.
Schleifen von Bestecken usw.

Hypotheken- und Baugelder
zu 8% Zins
vermittelt bei höchster u. rascher Auszahlung zu günstigen Bedingungen
Fritz Müller, Neuenbürg.
Brunnenstr. 38.
Zu sprechen täglich von 5 Uhr ab.
Strengste Verschwiegenheit!

Karl Förschler, Birkenfeld
Kuffette, Riemenfette.

Weg. Platzmangel verkaufe ich zu staunend bill. Preisen:
12 sehr gute eichene

Schlafzimmer

bestehend aus je einem 3teil. Spiegelschrank, einer großen Waschkommode mit Spiegelaufsatz u. weiß. Marmor oder Toilettentisch, 2 Nachttischen und 2 Bettstellen, von
Mk. 450.—
an, ebenso 12 **feine birkene Schlafzimmer,** bestehend aus je 1 3teil. Spiegelschrank, einer großen Toilette od. Waschkommode, 2 Nachttische mit weiß. Marmor od. Glasplatte, 2 Bettstellen, von
Mk. 900.—
an. Sämtliche Zimmer sind feinste Ausführg. u. können zu diesem Preis nicht mehr nachgeliefert werden.

W. Engelthaler,
Pforzheim,
Möbel- u. Dekorationsgesch.,
Grenzstr. 11, — Maximilianstraße 3, Tel. 2533.

Harmoniums
für Zimmer und Saal
Saug- und Druckluft
Pianos
in jeder Holzart, gut und billig bei
A. Zutavern, Pforzheim
Christl. Musikverlag
Katalog auf Wunsch

Ohne Zwischenhandel, direkt an Verbraucher.

Verbraucher gesucht:

Kontaktleinen, Flaschenzugleinen, Feuerwehrleinen, Turngeräte, Maschinen- und Isolierhanf, Hanfseile, Schnüre, Leinen und Taue für jeden Zweck. — Offerte und Musterstückchen kostenfrei.

Hanfseilerei in Wolfenbüttel.
Postfach 22.

AUTOFAHREN

Lernen Sie gründlich auf nur neuen modernen Fahrzeugen

in der

Priv.-Kraftfahrschule

Pforzheim G. m. b. H., Maximilianstr. 159

Unser neu eingerichteter Unterrichtsraum bietet angenehmen Aufenthalt

Kursbeginn täglich **Lehrplan kostenlos** **Telefon 5158**

Einzug von Forderungen
jeder Art
durch
Inkasso-Geschäft Wolfinger
Neuenbürg.

Neuenbürg.
Ein fast neues

Herren-Fahrrad,

Marke Grützner, ist zu verkaufen
Waldrennacherstr. 405.

Herrenalb.

Hand- u. Fußpflege

bei

Ostertag.

Herrenalb.
Wir können laufend

Gehweg- und Anlage-Grus

frei Verwendungsstelle innerhalb Herrenalb zu Mk. 12.— pro Kubikmeter anliefern.

Karl Seufer,
Kom.-Ges.

PFAFF
Nähmaschinen
Jakob Lansche,
Pforzheim, Deimlingstr. 8.

Birkenfeld.

Zu verkaufen:

250 Ltr. Most, 1 Dezimalwage, 2 Bettstellen, ein Sofa, 3 Fässer u. sonst noch Verschiedenes.
Hauptstraße 88.

Achtung! Wenn Sie eine

Gesellschaftsautofahrt

Neuenbürg 92 machen wollen, dann rufen Sie bitte an.

Ich werde Ihnen dann Vorschläge mit äußersten Preisen unterbreiten.

Presto 4—5 Sitzer Personenwagen,
Dux 10—12 Sitzer Klein-Omnibus,
Daag 44 Sitzer Omnibus,
sämtliche Fahrzeuge offen oder geschlossen.

Empfehle zugleich meinen **5 Tonnen-Lastwagen.** für Fuhren aller Art.

Auto-Vermietung Lutz, Engelsbrand.

Hotel Schwarzwaldrand, Birkenfeld.

Am **Sonntag den 28. April,** abends 8 Uhr im Saale des **Hotels „Schwarzwaldrand"**

große Aufführung der deutschen Laienspieler Pforzheim

„Der Spielmann vom Rhein"

Singspiel in 3 Akten.

In den Pausen Restauration.

Eintritt 1 Mk.

Karten im Vorverkauf bei **Karl Kull,** Kolonialwaren.

Neuenbürg, 25. April 1929.

Einer verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich die bisher von meiner Mutter betriebene

Kleineisenwaren-Handlung

übernommen habe und dieselbe in der seitherigen Weise weiterführen werde.

Gleichzeitig halte ich mein Lager in **Gabeln, Schaufeln, Hauen, Kärsten** usw., **Drahtstifte** und **Sohlennägel** und dergl. bestens empfohlen.

Chr. Eberhardt.

Fußball-Verein Neuenbürg.

Morgen Sonntag, nachmittags von 3 Uhr

Tanz

im Gasthof z. „Bären".

Arbeiter-Gesangverein „Vorwärts" Birkenfeld.

Sonntag den 28. April 1929

Tanz-Ausflug

nach Niebelsbach in das Gasth. z. „Traube"

wozu höfl. einladet

Der Vorstand.

Obernhausen.

Sonntag den 28. April

öffentl. Tanzunterhaltung

ausgeführt von der Kapelle des Musikvereins Neuenbürg bei

Friedrich Rathfelder zur „Traube"

Langenbrand.

Der **Turnverein Grunbach** macht einen

Tanz-Ausflug

nach Langenbrand ins **Gasthaus zum „Löwen",** wozu freundlichst einladet

der Turnrat.

Neue Opel-Preise

Muster-Ausstellung!

Neuzeitliche Auto- und Motorrad-Garage

zu konkurrenzlosen Preisen!

Keine teuren Garagen-Mieten mehr!

Ernst Kröner, Calmbach a. E.

Telefon 248 Amt Wildbad.